

Eine Geschichte vom Sonntag

- ❖ Wir vermissen sie in diesen Tagen und Wochen sehr: die heilige Messe am Sonntag in unserer schönen Kirche Liebfrauen hier in Hennef. Aber wir sind auch dankbar, dass wir jetzt wenigstens sonntags über das Internet den Gottesdienst mitfeiern dürfen. Ein Geschenk, eine ausgezeichnete Idee. Dennoch hoffen wir, dass wir uns bald wieder sonntags auf dem Kirchberg treffen können. Die heilige Messe bedeutet uns sehr viel.

In manchen Kirchen gibt es sonntags eine Frühmesse. So etwa im Kloster der Steyler Missionare in Sankt Augustin. Dort versammeln sich dann schon um 7:00 Uhr morgens gerne viele Frühaufsteher, um so den Tag mit Gott zu beginnen.

Ähnlich ist das auch in einer anderen Kirche irgendwo in Deutschland, von der hier zu berichten ist.

Zu den Frühaufstehern dort gehören auch zwei brave ältere Damen, die beiden Schwestern Emerentia und Babette. Sie sind jeden Sonntag zur Stelle. „Morgenstund hat Gold im Mund“, sagen sie gerne. Nach einem Spaziergang im Anschluss an den Gottesdienst, der ihnen gut tut, sind sie so zeitig zu Hause, dass sie schon um 12:00 Uhr mit dem Kochen des Mittagessens fertig sind.

Ganz fromm und andächtig knien sie während der Messe in ihren Bänken und lesen im Gotteslob, ihrem Gebetbuch. Nur heute Morgen, da ist das etwas anders. Es will und will mit ihrer Andacht nicht klappen. Sie können gar nicht richtig beten, so wie sie das sonst tun. Immer wieder geht ihr Blick zu dem Mann, der vor ihnen in der Bank sitzt. Sie schütteln ärgerlich den Kopf.

Denn der Mann vor ihnen verhält sich merkwürdig. Er ist müde wie ein Mehlsack. Immer mal wieder fällt er ein wenig zusammen, immer wieder reckt er sich mit Mühe hoch. Sein Kopf fällt ihm schwer auf die Brust. Dann schreckt er auf und setzt sich gerade.

„Dieser Saufkopf!“, flüstern die beiden Damen sich zu. „Was will der hier? Der ist wohl die ganze Nacht unterwegs in Kneipen gewesen und hat sich wohl hierhin verlaufen. Er hätte lieber rechtzeitig schlafen gehen sollen, wie wir das immer tun. Er hätte nicht die ganze Nacht im Wirtshaus sitzen sollen, dann bräuchte er nicht jetzt während der heiligen Messe zu schlafen.“

Als die Predigt kommt, fällt dem Mann wieder der Kopf auf die Brust, und diesmal schläft er richtig ein. „Stoß ihn an!“, flüstert Emerentia. „Mach du das doch!“, flüstert Babette zurück.

Sie ärgern sich, und so kriegen sie auch ganz wenig von der schönen Predigt mit. Endlich geben sie sich einen Ruck und rütteln den Mann wach. „Schämen sollen sie sich, die ganze Nacht zu bummeln und Bier zu trinken und dann hier in der Kirche zu schlafen!“ Sie blicken ihn böse an.

Der Mann erschrickt und wird ganz rot. „Entschuldigen Sie bitte!“, flüstert er jetzt. Er kniet sich jetzt auf die Kniebank, damit er nicht noch einmal einschläft.

Da sehen die beiden Frauen hinter ihm eine Thermoskanne und ein zusammengebundenes Handtuch mit schmutziger Arbeitskleidung. Und sie verstehen: Der Mann hat die ganze Nacht in der Fabrik gearbeitet und ist, ehe er nach Hause ging, noch schnell zur Frühmesse gegangen. Er wollte Gott am Sonntag loben und danken. Die heilige Messe war ihm ganz wichtig.

Nun haben die beiden Schwestern wieder keine richtige Andacht. Aber nicht, weil sie sich ärgern. Sie schämen sich, dass sie den guten Mann so ungerecht und so lieblos beurteilt und angefahren haben.

